

## Bleistifte zaubern Klänge aus dem Klavier

**Tianwa Yang (Violine) und  
Nicholas Rimmer (Klavier)  
spielten im Frankfurter Holz-  
hausenschlösschen Beethoven,  
Schumann und Rihm.**

Tianwa Yang (das einstige Violin-Wunderkind aus Peking, das zum Studieren nach Deutschland kam und hier eine neue Heimat fand) und ihr Klavierpartner Nicholas Rimmer (der in Frankfurt einen Lehrauftrag an der HfMDK hat) traten bei den Cronstetten-Konzerten im Frankfurter Holzhausenschlösschen auf. Die Werke für Violine und Klavier des in Karlsruhe lebenden Komponisten Wolfgang Rihm haben sie bereits beim Label Naxos eingespielt und wurden dafür mit Preisen überhäuft.

Nun gruppierten die beiden die Violinsonate A-Dur (Opus 30,1) von Beethoven und die zweite Violinsonate von Schumann (Opus 121) um zwei Stücke von Rihm, die erfrischend gegensätzlich sind. „Phantom und Eskapade“ mit dem Untertitel „Stückfantasien“ komponierte Rihm 1994 für Anne-Sophie Mutter. Das facettenreiche Stück ist

ein Tableau verschiedener Stimmungen, bei dem vergangene Musikepochen und -stile mitschwingen. Versonnene, melancholische Musik mit einigen Floskeln des Ausbruchs. Überraschender Kontrast: das frühe Rihm-Stück „Hekton“, das nicht nur Noten, sondern auch Regieanweisungen für die Musiker bereithält.

Mit großer Geste agieren die Künstler, legen etwa theatralisch ihre Noten beiseite, Pianist Rimmer verwandelte sich gar in einen Cymbalom-Spieler und bearbeitete die Saiten des Flügels mit Klöppeln – Bleistifte mit aufgepflanzten Radiergummis. Das Publikum freute sich an der provokativ-humorigen Kammermusikpantomime. Die Violinsonaten von Beethoven und Schumann interpretierten Yang und Rimmer mit lebendiger Musikalität frei heraus, ohne zu historisieren oder zu romantisieren: Rimmer mit nervös-wohltdosiertem Pedal und elastischem Spiel, Yang zauberte Klänge von Hauchzart bis energisch Kraftvoll. Die junge Geigerin steht an der Spitze der geigerischen Elite ihrer Generation. *kum*